№ 34.

Der Gesellschafter.

Den 26. April 1850.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 21. April. Auch in der radikalen Partei scheint man sich nicht zu verbergen, daß eine neue, entscheidende Auflösung der Landesversammlung bevorsteht. In der letzten Sitzung des hiesigen Volksvereins wurde ausgesprochen: „Die Demokratie läßt kein Haar breit vom allgemeinen Wahlrecht"; die Regierung aber wird von dem in der Thronrede als Bedingung jeder Verfassungsrevision aufgestellten Zensus nicht abgehen. Zwischen diesen beiden Aeußersten ist keine Vereinigung möglich, da selbst die Mittelpartei, die sich in der Versammlung zu bilden begann, an dem allgemeinen Wahlrecht für die Zweite Kammer festhält, und höchstens zu einer mittelbaren Wahl sich verstehen würde. Eine weitere Differenz ist, daß die Mehrheit eine gänzliche Revision der Verfassung verlangt, während die Regierung auf die nöthigsten Theile derselben, insbesondere die von der Zusammensetzung der Kammern handeln, sich beschränken will. — Die Zeitungsbeschlagnahmen dauern fort. Neuerdings wurden mehrere Lokalblätter mit Beschlag belegt: so zwei Nummern des Kirchheimer Blattes „Sibylle" und eine Nummer des Göppinger Intelligenzblattes, wodurch zwei Hauptpunkte der Demokratie betroffen wurden. Neuere Beschlagnahmen des „Eulenspiegel" beziehen sich auf dessen, bisher in jeder Nummer sich wiederholende Angriffe gegen den König von Preußen, wobei übrigens, wenn der Staatsanwalt konsequent seyn wollte, sehr konservative (!) Blätter in Württemberg von Rechts wegen das Loos des demokratischen Blattes theilen sollten. — Wie noch in vielen Orten die Gesinnungen sind, zeigte sich kürzlich in dem Orte Magstadt, wo dem Pfarrer, einem der tüchtigsten Geistlichen des Landes, dem aber das „Verbrechen" zur Last fällt, daß er ein Christ ist, zweimal hintereinander mit scharf geladenem Gewehr ins Fenster gefeuert wurde.

Wie wir hören, hat Baron v. Warttenberg-Roth die bekannte Herrschaft Mönchroth von der Gläubigerschaft des Güterhändlers Retter aus Stuttgart um 800,000 fl. wieder übernommen. Retter hatte diese Herrschaft um 1,800,000 fl. angekauft und hieran von dem Gelde der Sparkassen Hüttisheim und Reinstetten 1,000,000 fl. Angeld bezahlt. Nach diesem neuen Verkauf waren also die Gesammtforderungen der beiden Sparkassen vollständig verloren, und es hätte Baron v. Warttenberg-Roth dafür, daß seine Waldungen während der Verwaltung Retters etwas gelichtet und Gefälle abgelöst worden sind, eine Entschädigung von sage 1,000,000 fl.

Wie man vernimmt, ist der förmliche Vertrag zwischen Bayern und Württemberg über die Augsburg-Ulmer Eisenbahn zum Abschluß gereift. Es sollen darin auch Garantien für eine Fortsetzung der Bahn von Stuttgart nach Karlsruhe und Mannheim geboten werden.

In Güglingen, das im vorigen Jahre beinahe gänzlich abbrannte, wurden abermals 28 Gebäude ein Raub der Flammen, und zwar in dem voriges Jahre verschonten Stadttheile. Das Feuer brach an mehreren Stellen zugleich aus. Erst den andern Tag wurde man Meister des Feuers.

Ulm, den 21. April. Heute vor Tisch wurde der in der Nähe der Schleuße vor dem Göglinger Thor von der Blau ausgeworfene Leichnam des bereits seit 5 Tagen vermißten Schanzarbeiters Senger aus Altbayern gefunden. Da der Unglückliche kurz vor dem Ertrinken erst Lebensmittel eingekauft hatte (man fand in seinem Schurz drei Laibe Brod und eine Flasche Branntwein), so ist, da es sehr unglaublich, daß er sich nach dem Gebrauch im Alterthum mit Lebensmittel für die große Reise ins Jenseits versehen wollte, nicht anzunehmen, daß derselbe absichtlich den Tod suchte, vielmehr sehr wahrscheinlich, daß er etwas über den Durst getrunken hatte und auf dem Heimwege (nach dem Blumenschein) verunglückte und ihm so das Lebenswasser den Tod brachte.

Tages-Neuigkeiten.

Erfurt, 23. April. Das Verfassungswerk in Erfurt schreitet rüstig fort. Nicht nur haben die Ausschüsse mit ungemeiner angestrengter Thätigkeit bereits fast alle Berichte ausgearbeitet, welche sich auf die von dieser Versammlung selbst zu erledigenden Hauptpunkte beziehen, sondern auch die Versammlung thut mit vollem Erfolge das Möglichste, um rasch zum Ziele zu gelangen. Der Erfurter Reichstag besteht aus Elementen, wie sie Deutschland noch niemals beisammen gesehen hat, und vielleicht auch nie mehr so vereinigt sehen wird. Die Bereitwilligkeit und Entschiedenheit, zur Errichtung eines geordneten Zustandes im besten konservativen Sinne mitzuwirken, ist hier allgemein. Es gibt keine eigentliche Linke. Auf der andern Seite ist die Zahl Derer, welche das Scheitern des ganzen Verfassungswerkes etwa wünschen möchten, sehr gering, und ein Erfolg ihrer Bemühungen jedenfalls nicht in der entferntesten Aussicht.

Nach den übereinstimmenden Mittheilungen norddeutscher Blätter hat die Bundeskommission an die Statthalterschaft der schleswig-holsteinischen Herzogthümer ein Schreiben erlassen, worin sie dieselbe warnt, ihre Regierungsgewalt auf Schleswig zu erstrecken und Steuern daselbst zu erheben. Die Bundeskommission verlangt vielmehr, daß die Verhältnisse der Herzogthümer ganz in der Lage erhalten werden, wie dieselben waren, als das Interim seinen Anfang nahm. Eine Abweichung fügt sie hinzu, würde die eingeleiteten Friedensunterhandlungen gefährden.

Schleswig-Holstein, 18. April. Die zurückgerufenen preußischen Offiziere sind zum größten Theil mit tiefem Schmerz aus dem schleswig-holsteinischen Heere ausgeschieden, ein Gefühl, dem besonders der Oberst und Befehlshaber des Jägerkorps, Herr v. Zastrow, einen lebhaften Ausdruck in einem Abschiedsworte an seine Freunde gibt. Denn er erlebte mit dieser jungen Armee „manche heiße Stunde". — General v. Willisen empfängt indessen bereits Beifalls- und Vertrauensadressen von dem kriegslustigen Theile — und das ist die Mehrheit — des Lan-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

des. — In Wanderup wurde ein nächtlicher Versuch gemacht, den sich dort zufällig aufhaltenden Amtmann Jacobsen mit Gewalt aufzuheben. Allein die „Schradersche Bande" fing nur den Kutscher und Amtsdiener, die im Gasthofe zurückgeblieben waren. Herr Jacobsen, der in der Pfarre übernachtete, empfing die Häscher mit Kugeln und die Furcht vor den Bauern zerstreute den Angriff. Den Fuhrmann, einen Angeler Bauer, hat man freigelassen, aber der Amtsdiener ist noch in Haft. Von Sundewit aus, wo Amtmann Jacobsen zuerst war und von wo er nach Wanderup fuhr, ist sein Aufenthalt verrathen, und seine Ankunft und Weiterreise bei dem Gegenamtmann der Landesverwaltung Warnstedt angezeigt worden. Die Bauern in Wanderup hatten sich erboten, die Nacht zu wachen, allein der Amtmann, der meinte, daß keine Gefahr zu besorgen sey, lehnte es ab.

Baden, 21. April. Bei der Holzschwallung auf der Raumünzach fehlte wenig, so hätte man ein großes Unglück dabei zu beklagen gehabt. Einige Knaben hatten ihren Standpunkt zu nahe am Ufer des Waldstromes auf einer vorspringenden Felsplatte genommen. Als nun die gestauten Wasserfluthen mit reißender Schnelle herangestürmt kamen, sahen sie sich plötzlich von den tobenden Wogen des Baches umgeben; zwei von ihnen wurden durch die reißenden Wellen von der Felsplatte hinabgespült, und wären ohne die besonnene, aufopfernde Hülfe des preußischen Lieutenants v. Klitzing verloren gewesen. Mit eigener, höchster Lebensgefahr sprang der muthige Mann in den tobenden Waldstrom und rettete beide Knaben mitten aus den durcheinander wirbelnden Holzmassen und wilden Fluthen, jedoch nicht ohne sich selbst an den scharfen Felskanten bedeutend zu verletzen.

München, 19. April. Heute in der Mittagszeit wurde in einer der lebhaftesten Straßen der Stadt, Sendlingergasse, ein Raubmord durch Erdrosseln verübt. Der kleine Hauszins, den eine alte Wittwe für die nächste Zielzeit, 24. April, bereits hergerichtet hatte, soll den Geliebten ihrer Tochter, einen übelbeleumundeten Burschen, zur That verleitet haben. Der muthmaßliche Thäter ist bereits verhaftet.

Frankfurt a. d. O., 16. April. Gestern Abend befürchteten wir ernstliche Ruhestörungen in Folge der Auflösung des demokratischen Vereins durch den bekannten Konstablerwachtmeister Kaiser, welcher seit einigen Tagen hierher versetzt ist, um das Amt eines Polizeikommissarius einzunehmen. Gestern versammelte sich der Verein, um zu berathschlagen, ob er sich wieder mit veränderten Statuten von neuem konstituiren oder ob er sich gänzlich auflösen solle. Hierbei fand sich auch der Wachtmeister Kaiser ein und erklärte den Verein gleich bei seinem Zusammentritt, als der Vorsteher die Statuten verlesen wollte, für aufgelöst. Diejenigen Mitglieder, welche in das Lokal wollten, wurden von andern Polizeisergenten zurückgewiesen. Bei der Räumung des Lokals wurde gestoßen, Herr Kaiser soll den Säbel gezogen und das Publikum vor sich hergetrieben haben. Es fand gleich darauf ein bedeutender Auflauf statt, wobei die aufgeregte Menge den ꝛc. Kaiser umzingelte und ihn mit Thätlichkeiten bedrohte. Derselbe zog hierbei seinen Säbel und drohte, indem er um sich hieb, Jeden, der sich ihm nahen würde, zu verletzen. Es sind auch mehrfache Verwundungen vorgekommen. Arretirungen wurden in großer Zahl vorgenommen. Man tadelt allgemein das herausfordernde und aufreizende Benehmen des Herrn Kaiser und mißt demselben einen nicht geringen Theil der Ursache des gestrigen Tumults bei. Es wurden zur Verhütung bedenklicher Auftritte sofort die nöthigen Schritte gethan; die Läden wurden auf polizeiliche Anordnung geschlossen und starke Militärpatrouillen durchzogen des Abends spät die Straßen. Die Menge verlief sich jedoch noch vor 9 Uhr und die Nacht verging ohne Ruhestörungen.

Wien, 17. April. Gestern Nachmittag fand in der gutgesinnten Vorstadt Gumpendorf, welche meistens von wohlhabenden Fabrikanten bewohnt ist, ein so großer Zusammenlauf von Menschen statt, daß mehrere Straßen vom Militär abgesperrt werden mußten. Als Ursache davon gibt man an, daß mehrere Personen einem Transport gewesener Honveds Lebensmittel geschickt hatten, was die eskortirende Wache verhindern wollte. Es sollen dabei mehrere leichte Verletzungen vorgekommen und mehrere Verhaftungen vorgenommen worden seyn. Nach Andern wäre den Honvedrekruten in der Gumpendorfer Kaserne Wein und Speisen über die Mauer des Kasernenhofes gereicht und so der Tumult veranlaßt worden.

Wien, 18. April. Gestern Abend wurden alle unsere Buchhandlungen gleichzeitig von einem Besuche der Belagerungscensur überrascht, welche nicht weniger als 6 Schriften mit Beschlag belegte; es sind dies: Historische Enthüllung über die Geburt Jesu. Historische Enthüllung über die Todesart Jesu. Der wahre christliche Staat. Der Katholicismus unter der Fackel der Enthüllung. Jesus der Essäer und die Religion der Zukunft. Unsere Buchhändler sind unglaublich erfreut, da sie mit diesen Werken, die nicht sonderlich gesucht war, nun, da sie verboten sind, bessere Geschäfte zu machen hoffen.

Wie man die polnischen Juden vielseitig ausbildet und beiläufig auch ausrottet. Ein kaiserlicher Ukas, in Betracht, daß die mit dem 21. Lebensjahr als Rekruten eintretenden Juden sich im Innern des Reiches nicht ansäßig machen können, verfügt, daß dieselben fortan mit dem 13. Jahre ausgehoben, bis zum 18. in den Kantonistenschulen erzogen werden sollen, und dann bis zum 25. Jahr auf der Flotte und bis zum 36. Jahr in der Linie zu dienen haben. Später ist es ihnen gestattet, für sich selbst zu sorgen.

Rom. Weder die Briefe noch die Zeitungen aus Rom vom 13. April erwähnen in ihren Berichten über den Einzug des Papstes vom Tage vorher der telegraphischen Mittheilung, daß auf seinem Wege eine Petarde gelegt gewesen. Eine neue telegraphische Depesche will aber wissen, daß man in dem Zimmer des päpstlichen Majordomus Flaschen mit brennbaren Flüssigkeiten gefunden habe und daß bereits mehrere Hausbeamte entlassen seyen.

Rom, 15. April. Nach dem gestern in allen Kirchen Roms abgehaltenen Tedeum und der dreitägigen Beleuchtung, welche gestern und vorgestern eben so glänzend war, als am Tage der Ankunft Sr. Heiligkeit, haben die Festlichkeiten, die dieses Ereigniß begleiteten, ihr Ende.

Messina, 12. April. Seit dem 9. d. zählen wir bis heute nicht weniger als 40 Erdstöße. Die Stadt ist in höchster Besorgniß und alle Geschäfte ruhen.

Aus Athen vom 19. erhält man die Nachricht, daß folgendes das Resultat der Konferenzen seyn soll: Griechenland soll 60,000 Drachmen Entschädigung bezahlen, neben einer Entschuldigungs-Note und 21 Salutirungsschüssen von der Agropolis. Das griechische Kabinet zögerte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Paris, 19. April. Ueber den schon berichteten Unglücksfall in Angers gibt das dortige Journal nachfolgende Einzelheiten: „Eine Schwadron des 5. Husarenregiments war um 11 Uhr über die Kettenbrücke in die Stadt eingerückt. Eine halbe Stunde darauf erschien die Kolonnenspitze des 3. Bataillons des 11. leichten Infanterieregiments auf dem rechten Ufer, um über die Brücke zu marschiren. Der Westwind, der seit einiger Zeit wehte, begann in diesem Augenblick sich zum Sturm zu steigern, wozu sich noch ein starker Platzregen gesellte. Den Trommlern wurde Befehl gegeben, nicht mehr zu schlagen; die Musik spielte ebenfalls nicht, und es ist unbestreitbar, daß die Kompagnien ausdrücklich angewiesen wurden, nicht im gleichen Tritt zu marschiren. Das Bataillon marschirte in halben Zügen, 12 Mann Front, jeder Zug aber, so wie er auf die Brücke kam, beschleunigte, vom Sturm belästigt, unwillkührlich den Schritt. Die Brücke, durch den heftigen Wind ohnehin schon in Bewegung gesetzt, erlitt durch jenes rasche Marschiren in jedem Augenblick so starke Erschütterungen, daß die darauf Befindlichen es bemerkten und deßhalb ihren Schritt nur um so mehr beeilten. Das Schützenpeloton, das den Zug eröffnete, die Sapeure, die Trommler und ungefähr die Hälfte der Musik hatten den Boden des linken Ufers betreten, als ein furchtbares Krachen Jedermann mit Schrecken erfüllte. Die wenigen Zuschauer an den Ufern sahen deutlich eine der beiden gußeisernen Säulen auf dem nördlichen Ufer sich beugen, die Brücke sich zuerst auf diese Seite hin neigen und dann mit einer heftigen Bewegung nach der andern Seite sich kehren und in den Fluthen versinken. Die Brücke tauchte dann wieder, noch ganz bedeckt mit Soldaten, in die Höhe und setzte auf diese Weise eine Art von schwingender Bewegung fort. Allein so oft sie wieder empor kam, machte man mit Schmerz und Entsetzen die Bemerkung, daß die Anzahl Derer, die sich an die Brücke, wie an ein rettendes Floß anklammerten, eine furchtbare Verminderung erfahren hatte. Man eilte an das Ufer hinab, um die Kähne loszumachen; allein der Wind war so heftig und die Wellen gingen so hoch, daß das Werk nur langsam von statten ging. Ein Schiff, mit 4 entschlossenen Leuten bemannt, wird im Augenblick, wo es sich dem Schauplatz des Unglücks nähert, von einer ungeheuern Welle bedeckt. Allein diese vier Männer tauchen wieder in die Höhe, schwimmen muthig nach dem Brückenkopf und bringen mehrere Militärs gerettet zurück. Dieses Beispiel entflammt Andere zur Nachahmung, und eine Stunde lang sieht man heldenmüthige Bürger aus allen Ständen, in Kähnen, schwimmend und untertauchend, dem Abgrund Opfer entreißen, die er zu verschlingen drohte. Nachdem der erste Schrecken vorüber war, konnte man sich von dem Unterschied überzeugen, mit dem das Unglück die verschiedenen Theile des Bataillons betroffen hatte. Die Spitze der Kolonne war verschont geblieben. Der Fall hatte bei den hinteren Gliedern der Musikanten begonnen. Hier konnten jedoch die Leute, weil sie auf einer wenig geneigten Ebene hinabglitten und sich überdies nahe beim Ufer befanden, gerettet werden. Hinter den Musikanten kam der Oberstlieutenant mit seinem Stab zu Pferde, und hinter ihm die Marketenderinnen. Wiewohl Alle in die Fluth untergetaucht, wurden sie doch sämmtlich gerettet, so wie auch das Pferd des Oberstlieutenants, welches das Ufer schwimmend erreichte. Die Kompagnie der Karabiniers erlitt wenig Verluste. Allein die 1., 2. und 3. Kompagnie des Centrums fanden fast vollständig ihren Tod in den Fluthen. Die 4. Kompagnie litt weniger, da sie blos zum Theil auf der Brücke angelangt war. Die Schützenkompagnie, die dieselbe noch gar nicht betreten hatte, blieb gänzlich verschont. Der Fluß und die auf sie herabstürzenden Trümmer der Brücke waren übrigens nicht das Einzige, was die unglücklichen Soldaten zu fürchten hatten: durch den Fall wurden sie rücklings geworfen, und, da sie mit Gewehr im Arm marschirten, so machten die Bajonette die schrecklichsten Wunden. Daher rührte vornehmlich das viele Blut, womit die meisten, die man ans Ufer brachte, bedeckt waren. Die meisten der Geretteten, wie sie, von Blut und Wasser triefend, auf dem festen Boden ankamen, schienen gleichsam geblendet; Einige sangen, wie Verrückte; Andere, unter Thränen auf die Knice sinkend, dankten Gott, sie ihren Familien erhalten zu haben." — Unter den wiedergefundenen Leichnamen befanden sich fünf Offiziere und der Fahnenträger, der seine Fahne noch fest an die Brust gedrückt hielt. — Am 18. des Nachmittags fand in Angers die Beerdigung der 180 Opfer der furchtbaren Katastrophe vom 16. statt. Dieselben wurden auf 23 Wagen auf den Friedhof geführt, begleitet von den Offizieren und Soldaten, welche glücklich davon gekommen waren, und unter dem Zuströmen der ganzen Stadt. Beinahe alle Läden waren geschlossen worden. Die Regierung hat beschlossen, ein Denkmal an der Stelle zu errichten, wo das Unglück vorgefallen ist. Wie es heißt, wird in der Nationalversammlung der Antrag gestellt werden, die zur Feier des 4. Mai von der Regierung geforderten 200,000 Fr. unter die bei der Katastrophe verwundeten Soldaten und die Hinterbliebenen der Opfer zu vertheilen. Bereits haben sich 167 Abgeordnete zu Gunsten dieses Antrags erklärt. Mehrere Journale eröffnen eine Subscription für die Verwundeten und die Familien der Verunglückten. Auch in den Theatern finden Vorstellungen zu ihren Gunsten statt.

Marokko. In diesem Lande ist ein sehr ernsthafter Aufstand gegen den Kaiser ausgebrochen, wodurch sich die französischen Behörden veranlaßt gesehen haben, Vorkehrungsmaßregeln langs der Grenze zu machen.

London, 20. April. Aus Dublin erfährt man heute, daß in der Stadt und längs der Nordbahnlinie gestern Nachmittag ein so furchtbares Unwetter mit Blitz, Donner, Hagel und Sturm gewüthet hat, wie sich die ältesten Leute nicht erinnern je erlebt zu haben. Das Wetter brach urplötzlich gegen 4 Uhr Nachmittags und mit voller Heftigkeit nach einem bis dahin schönen Tage aus, ohne daß vorher der Barmometer auch nur die geringste Veränderung gezeigt hätte. Die Hagelkörner glichen an Größe, Gestalt und Festigkeit Marmorkügelchen. Man schätzt den in Dublin allein an den Fenstern angerichteten Schaden auf mindestens 30,000 Pfd. Sterl. Das Glas stieg sofort auf einen hohen Preis. Auch an den Dächern und Rauchfängen wurde großer Schaden angerichtet. Zwei herrliche alte Ulmen, welche dem Mansionhause zur Zierde gereichten und dort seit Karl des Ersten Zeit standen, wurden von dem Sturm aus der Wurzel gehoben und niedergerissen. Auch die Stadt Drogheda hat sehr gelitten.

Der Wiedertäufer Melchior Hoffmann.

(Fortsetzung.)

Das Thronzimmer war der Saal, in welchem früher sich das Ordenskapitel versammelte. Die vormals weiß-

getünchten Wände waren mit bunten seidenen Damasttüchern überzogen und es sah so prächtig darin aus, daß selbst der König von Spanien, nach Johann Sleidanus Erzählung, kein ähnlich Gemach an Pracht und Herrlichkeit gehabt haben soll. Auf karmoisinrothen dreifachen Stufen stand der Thron, geformt aus purem Silber, mit den Thieren der Offenbarung verzieret, aus edlem Golde. Die Armlehnen waren von Elfenbein und die Rücklehne mit Perlmutter gebohnet und künstlich schattiret. Ueber der Lehne war ein Gottesaug in strahlendem Brillantenglanze zu schauen, verfertigt von dem fanatischen Propheten, Apostel und kunstfertigen Goldschmied Tuiskoir, der auch die schon beschriebene Krone für Johannes geschmiedet hatte. Von silbernem Gitterwerk fiel hoch herab in zahllosen Falten und niedlich gesteppet die Decke des Thrones, die aus hellgrünem Damaste gefertigt und mit Goldglöcklein und Silberfränzlein umrandet war. Der Sitz des Thrones zeigte das gestickte Wappen der auserwählten Stadt Jerusalem. Neun und neunzig silberne Leuchter, die vormals die Altäre der Kirchen Münsters schmückten, trugen halbabgebrannte Wachskerzen; denn nur bei Nacht hielt Johannes seine Hoffeste. Das mehr als kostbare Königsschwert lag zur rechten Seite des Thrones auf einem Tischlein, das mit allerlei geheimnißvollen Zeichen verzieret war, welche nur der König auszulegen im Stande war. Ebenso stand auf der linken Seite ein Tischlein, das die Himmelszeichen enthielt und die Kleinodien trug. Wohin das Auge blickte, war ein Reichthum und eine Herrlichkeit, die Jedem unbegreiflich seyn mußte, der da wußte, daß Johannes kaum erst drei Jahre sein königlich Regiment führte. Erklärlich wurde aber auch die Pracht und der Werth des Schlosses, wenn man bedachte, daß Millionäre aus Holland Geschenke ihrem Könige von Zion machten, die manchmal mehr denn 10,000 Gulden an Werth gehabt haben sollen. Des gefangenen Königs Schatzkammer hatte nur allein an Pretiosen, Perlen und ungeprägtem Gelde mehr als eine Million an Werth und die Silbervorräthe, einschließlich des geprägten Geldes, hatten achthundert Centner im Gewichte. Ein solcher Fang war dem Bischof, Graf Franziskus von Waldeck zu Münster sehr willkommen, denn damit konnte er seine Verbindlichkeiten gegen die Hilfsvölker und ihre Herren ehrbarlich bezahlen, auch seine Verpfändungen, die er machen mußte, wieder lösen, besonders sein geliebtes, in Versatz gegebenes Schloß Dülmen wieder freien. In dem Stalle des Johannes standen 30 wohlgefütterte Pferde der schönsten und theuersten Racen, alle mit theuren Ueberwürfen versehen und im Fall des Ritts mit goldbordirten Schabraken versehen, einige hatten silberne Steigbügeln. Riemenwerk zur Bespannung des Staatswagens war mit Silberschnallen staffiret und bunte Federbüsche trugen die stolzen Thiere auf den Köpfen. Vor der Raubwuth aller vorangegebenen Gegenstände schützte der gemessene Befehl des Grafen von Oberstein: daß, wer in der Burg etwas entwende, müsse des Todes sterben. Als aber die Fußritter die Pferde erblickten, da wagten sie ihr Leben daran; wer der Stärkste war, der bemächtigte sich eines Pferdes und ritt darauf zum Thore hinaus. Nachdem der Bischof alle diese Herrlichkeiten in dem Palaste besehen hatte, gebot er, die Gemächer zu verschließen mit Allem, was darinnen wäre, und stellte eine starke Wache vor die Thüren. Dann besuchte er erst die Stadt, und sein Auge sah jetzt das große Elend und die Jammergestalten seiner Heimath und ihn reuete schmerzlich, daß er so bitter an vielen gehandelt, die in seine Hände vor der Erstürmung gefallen waren. Mit dem Versprechen und dem Vorsatze, so viel in seinen Kräften stünde, das Unglück vergessen zu machen, das seit Jahren über Münster eingebrochen war, verließ er die Stadt und ritt nach seinem Schlosse Dülmen, zween Stunden davon entfernt. Noch hatte bis jetzt der Bischof seinen Todfeind, den Johannes von Leyden, nicht gesehen, und er ritt hinaus in das Lager, um denselben zu beschauen. Als er aber auf die Brücke vor das Thor kam, wurde ihm gar sehr beklommen ums Herze; es wandelte ihn eine Angst an, als ob er der Verbrecher und Johannes der Rächer wäre. Daher kehrte er wieder nach seinem Aufenthalte zurück und verschob das Beschauen auf den nächsten Tag, den man dem heiligen Jokobus gewidmet hatte. Unterdessen hatte aber Graf Oberstein alles gethan, um die zwei Haupträdelsführer Knipperdolling, den Scharfrichter, und Krechting, den Blutrichter, zu erwischen. Nicht ein Schornstein war in ganz Münster mehr zu finden, der nicht durchguckt und durchschossen worden wäre. Alle Räumlein in Giebeln und Kellern wurden durchstöbert, um die Verhaßten zu finden, aber es war umsonst. Erst am vierten Tag nach der Erstürmung hörte in der Mitternacht der Wachposten an der Rathhausthüre ein leises Aechzen; je mehr er horchte, desto vernehmlicher wurde ihm der Ton eines verunglückten Menschen. Er machte hievon die Anzeige. Sobald aber das geringste Geräusch war, so verstummten die Wehtöne. Nach kurzer Weile wiederholte sich das Geseufze so, daß, je näher man das Ohr gegen den Boden neigte, desto mehr konnte man die Spur verfolgen. So kam die Wache in die Nähe eines im Pflaster angebrachten Abflußgitters, aus welchem der Jammer aufstieg. Es wurden Fragen in den Kanal gemacht, worauf aber keine Antwort erfolgte, wohl aber heißeres Gestöhne. Nun wurde der Ein- und Ausgang des Kanals aufgesucht, und es fand sich, daß es die Abflußdohle des Abtritts vom Rathhaus war, die hinaus in den Aafluß führete. In den tiefen Kloak aber wollte Niemand hinunter und die Oeffnung des Ausgangs war so klein, daß man nur auf dem Bauch hinein oder herauskommen konnte. Durch diesen Weg wollte Krechting, der Bluthund, entkommen.

(Die Fortsetzung folgt).

Auch ein Beitrag gegen Thierquälerei.

In einem Landstädtchen saß die eben so gutmüthige als dienstefrige Person eines angesehenen Hauses vor einiger Zeit mit einer Gans in der Schürze auf der Küchenbank. Diese, so wie andere Gänse wurden eben gestoppt. Da kam der Gehilfe des Principals vom Hause gerade zu diesem Geschäft und fragte voll Mitleid, ob sie denn ohne allen Widerwillen dieses grausame Geschäft zu vollstrecken im Stande sey. — Früher, meinte sie, habe es ihr Bedenken erregt, aber sie habe jetzt ein wirksames Mittel ausfindig gemacht, so daß sich die Gänse das Stoppen immer ganz gerne gefallen lassen. — Erstaunt, dieses neue Mittel zu erfahren, wurde ruhig und in ernstem Tone erwiedert: Ich singe nur ein Lied und dann sind die Gänse ganz gelassen. — Wie heißt dieses Lied? — Dieses Zauberlied heißt so:

„Wir sitzen so fröhlich beisammen
Und haben einander so lieb.
Wir reichen einander das Leben,
Ach wenn es nur immer so blieb!“